

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 38 (1965)

Heft: 2

Artikel: Von Monat zu Monat : Besuch bei der britischen Wehrmacht

Autor: Kurz, H.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON MONAT ZU MONAT

Besuch bei der britischen Wehrmacht

Der Verfasser der Rubrik «Von Monat zu Monat» hatte im Vorsommer 1964 Gelegenheit, gemeinsam mit einer Gruppe schweizerischer Militärjournalisten die britische Wehrmacht zu besuchen und einige instruktive Einblicke in Fabrikationsstätten, Anlagen, Truppenkommandos und sonstige Einrichtungen der britischen Landesverteidigung zu tun. Die Besuche bei verschiedenen Teilen der Armee und der Luftwaffe vermittelten den schweizerischen Beobachtern ein eindrückliches Bild von den Zielsetzungen der britischen Wehrpolitik und von den Anstrengungen, die Grossbritannien zu seiner militärischen Verteidigung unternimmt. Trotz der tiefen Unterschiede die zwischen der britischen und der schweizerischen Landesverteidigung bestehen — sie beruht auf einer Berufsarmee und ist eine in das NATO-Bündnis integrierte Atommacht mit weltweiten militärischen Verpflichtungen — liessen sich doch einige bemerkenswerte Parallelen zu den schweizerischen Verteidigungsbemühen feststellen. Ausserlich am auffallendsten ist die Übereinstimmung im Bereich der Bewaffnung, denn unsere sämtlichen bisherigen Düsenflugzeuge, das Schwergewicht unserer Panzer und unsere modernen Boden-Luft-Flab-Lenk Waffen stammen aus der britischen Waffenproduktion.

I. Grundsätzliches zur britischen Wehrpolitik

1. Die Aufgaben der britischen Wehrpolitik

Die Planung der britischen Wehrpolitik, wie sie erstmals im bekannten Weissbuch vom April 1957 niedergelegt und seither in verschiedenen weiteren Weissbüchern bestätigt und ausgebaut worden ist, hat sich auf folgende *Hauptaufgaben der britischen militärischen Verteidigung* auszurichten:

- den militärischen Schutz des *Mutterlandes* gegen eine bewaffnete feindliche Invasion;
- die Verteidigung der britischen *überseeischen Kolonien und Schutzstaaten* gegen lokale Angriffe; in Notfällen Durchführung begrenzter Operationen in Übersee, insbesondere in den Räumen östlich der Suez-Linie;
- Mitwirkung, gemeinsam mit den Partnern der verschiedenen Militärbündnisse, an der *Verteidigung der freien Welt* durch Mitbestimmung in der *atomaren Abschreckung* jeder Aggression und notfalls durch Teilnahme an der aktiven Abwehr einer solchen.

Trotz der Einsicht in die heute noch bestehende Notwendigkeit solcher militärischer Bereitschaft, ist man an höchster britischer Stelle überzeugt davon — es wird immer wieder bestätigt — dass der Ausweg aus dem gegenwärtigen Rüstungswettlauf nur in einer generellen und kontrollierten Abrüstung liegen kann.

Auffällig in der britischen Haltung war immer wieder die vorbehaltlose Anerkennung der militärischen Führungsstellung der USA.

2. Die Gestaltung der britischen Streitkräfte

Seit dem Jahre 1957, seit nämlich Grossbritannien über eigene Atomwaffen verfügt, beruht seine Verteidigungspolitik auf dem *Gleichgewicht zwischen den konventionellen und den nuklearen Kampfmitteln*. Keiner der beiden Teile darf so klein werden, dass ein Angreifer ermutigt werden könnte, mit einem Überraschungsangriff einen schnellen Erfolg zu suchen, oder einen lokalen Angriff zu riskieren, der sich zu einem grossen Krieg auswachsen könnte. Die atomare Abschreckung wird vor allem von weit reichenden, strategischen Nuklear-Mitteln erwartet:

- die von V-Bombern der RAF abgeschossenen Luft-Boden-Raketen «Blue Steel»;
- die von U-Booten verfeuerten «Polaris»-Raketen, die den Briten seit 1963 von den USA geliefert werden.

Der kostenmässige Anteil der strategischen Kernwaffen und ihrer Einsatzträger beträgt rund 10% des gesamten Verteidigungsbudgets.

In *drei Räumen* der Welt arbeitet Grossbritannien mit seinen Alliierten militärisch zusammen; für jeden besteht ein besonderes Bündnissystem:

- a) in *Europa* im Rahmen der NATO und WEU. Der NATO-Beitrag beansprucht den grössten Teil der britischen Kräfte, die im wesentlichen in der britischen *Rheinarmee* (BAOR) stehen;
- b) im *Nahen Osten* innerhalb des CENTO-Paktes. Stützpunkte sind Zypern (Luftbasis), Aden (Land- und Luftbasis), Malta, Suez und Gibraltar (Marinestützpunkte);
- c) im *Fernen Osten* im SEATO-Pakt. Singapore ist Stützpunkt für alle drei Wehrmachtsteile.

Auf Grund eines im Jahre 1962 letztmals festgelegten Fünfjahresplans für die Verteidigung sind die Truppenbestände sowohl im Mutterland als auch in den überseeischen Gebieten nochmals erheblich herabgesetzt worden. Das Schwergewicht liegt heute auf einer möglichst beweglichen und schlagkräftigen *zentralen Reserve*, die zur Hauptsache im vereinigten Königreich stationiert ist. Um möglichst rasch und wirksam irgendwo auf der Welt eingesetzt werden zu können, ist einerseits eine leistungsfähige *Transportorganisation* insbesondere für den Lufttransport notwendig, und andererseits muss die zahlenmässige Schwäche der verfügbaren Truppen ausgeglichen werden durch eine modernste und wirkungsvollste *Bewaffnung und Rüstung*, die, wo immer möglich, lufttransportierbar ist, um rasch verschoben werden zu können. Die reguläre Armee besteht vollständig aus freiwillig angeworbenen Berufsleuten. Ihre *Bestände* beliefen sich im Frühjahr 1964 auf insgesamt 395 000 Mann, ohne die Frauen und Jugendlichen mitzuzählen. Davon entfielen 180 000 Mann auf die Armee, 126 000 Mann auf die RAF und 89 000 Mann auf die Kriegsmarine (einschliesslich der Marine-Infanterie).

3. Die drei Wehrmachtsteile

Die britische Wehrpolitik ist sich der Nachteile der bisher *allzuweitgehenden Autonomie der einzelnen Wehrmachtsteile* bewusst. Um Doppelspurigkeiten und Zersplitterungen der Anstrengungen zu vermeiden, wird zurzeit eine wesentlich engere Zusammenarbeit zwischen Armee, Luftwaffe und Marine angestrebt, was bis in die höchste Spitzenorganisation der britischen Verteidigung, insbesondere in der in diesem Frühjahr erfolgten Schaffung eines für die ganze Verteidigungspolitik verantwortlichen Ministry of Defense zum Ausdruck kommt.

a) *Die Armee*

Die *aktive Armee* (Regular Army) setzt sich heute, einschliesslich der Frauenkorps, aus 30 verschiedenen Waffengattungen und Dienstzweigen zusammen. Bei diesen handelt es sich durchwegs um alte englische Traditionsverbände mit berühmten Namen, die als wesentliche Bestandteile der britischen Reserve grösstenteils im Mutterland bereitstehen für den Einsatz auf den Inseln oder im weltweiten Raum der britischen militärischen Verpflichtungen. Angesichts der zahlenmässig geringen Stärke der aktiven Armee wurde die *Reservarmee* erheblich verstärkt. Diese gliedert sich einerseits in eine eigentliche Reserve, die aus der *regulären Reserve*, nämlich den ehemaligen Angehörigen der aktiven Armee sowie der *Reserve für einen Notfall* (Army Emergency Reserve) besteht, die sich aus Freiwilligen, insbesondere Spezialisten für verschiedene Fachgebiete zusammensetzt. Daneben steht die *Territorialarmee*, welcher ausser einer Territorialarmee-Reserve neuerdings auch eine freiwillig rekrutierte Reserve für den Notfall (Territorial Army Emergency Reserve) untersteht, die sog. «Ever Readies», das heisst die jederzeit Bereiten.

Auf die Ausrüstung der Armee mit *modernem, hochleistungsfähigem Kriegsmaterial* wird grösstes Gewicht gelegt; für Forschung und Neuentwicklungen werden grosse Anstrengungen unternommen. In den Infanteriewaffen, der Panzer und Panzerabwehr, der Artillerie, den Raketen sowie den militärischen Motorfahrzeugen aller Art steht die britische Armee heute an vorderster Stelle.

b) *Die Royal Air Force*

Die weltumfassenden militärischen Verpflichtungen Grossbritanniens kommen besonders in der Ausgestaltung der britischen Luftwaffe zum Ausdruck. *Die Gliederung der einzelnen Kommandobereiche* der RAF, deren Angehörige durchwegs mit den modernsten Erzeugnissen der hochentwickelten britischen Flugzeugindustrie ausgerüstet sind, ist folgende:

- *im britischen Mutterland* bestehen Bomber-, Jäger-, Küsten-, Transport-, Ausbildungs-, Unterhalts- und Verbindungs-Kommandos;
- die RAF-Deutschland (die 2. taktische Luftwaffe),
- die *Nahost-Air Force* hat ihren Stützpunkt auf *Zypern*,
- die *Mittelost-Air Force* ist auf *Aden* basiert,
- die *Fernost-Air Force* mit der Basis *Singapore*.

c) *Die Royal Navy*

Die künftige britische Flotte soll kleiner und beweglicher gestaltet werden. An grossen Einheiten haben vor allem die Flugzeugträger nach wie vor ihre Bedeutung. Daneben sollen vor allem kleinere Schiffe gebaut werden, die jeder Art der Angriffsmöglichkeiten, sei es aus der Luft, auf der Wasseroberfläche oder unter dem Wasserspiegel gewachsen sein sollen. Das Schwergewicht wird auch in Grossbritannien auf die *Unterseebootwaffe* gelegt, in welcher weittragende technische Entwicklungen im Gang sind.

Die Verfügung über Polaris-Raketen gibt der britischen U-Bootwaffe grundlegend neue Aufgaben und eine neue Bedeutung. Auch ein weiterer Ausbau der Marine-Infanterie (seaborne task forces), deren Verwendung sich aus dem Einsatz der britischen Reservekräfte ergibt, ist in Aussicht genommen.

4. Besondere Teilgebiete britischer Verteidigung

Von den zahlreichen Einblicken, die den schweizerischen Journalisten anlässlich ihrer Besuchsreise in die Verteidigungsanstrengungen Grossbritanniens gewährt wurden, seien im folgenden einige *Teilgebiete* herausgegriffen:

a) Der neue «Chieftain»-Panzer

Der in der britischen Forschungs- und Entwicklungsanstalt für Kampffahrzeuge in *Chobham* (fighting vehicles research and development establishment) vorgeführte «Chieftain» ist der modernste britische Panzerwagen der Mittelklasse, den die Engländer wegen seiner Vorzüge gerne den «Panzer der Siebzigerjahre» nennen. Dieser ist eine Weiterentwicklung des in unserer Armee eingeführten «Centurion», der vor allem auf Grund der Erfahrungen in Korea verbessert wurde; insbesondere wurde sein Schutz gegen schweres Artilleriefeuer und gegen atomare Wirkung erheblich verstärkt. Sein Pflichtenheft folgte den Anforderungen, erstens *Feuerkraft*, zweitens *Schutz gegen Beschuss* und drittens *Beweglichkeit*, wobei ein vernünftiges Verhältnis zwischen den drei, sich teilweise widersprechenden Forderungen gesucht wurde. Die hohe Feuerkraft wird vor allem erreicht mit einer 120 mm Kanone, mit einer auch auf grosse Distanzen vorzüglichen Präzision und einer Feuergeschwindigkeit von 8 Schuss pro Minute. Der längst bewährte Stabilisator hält das Geschütz auch während der Fahrt in der Zieleinstellung. Zudem ist der «Chieftain» mit einem rohrparallelen Maschinengewehr bestückt, das dem Einschossen der Kanone und damit auch der Munitionersparnis dient. Weitere Maschinengewehre befinden sich auf dem Turm und in der Frontpartie; sie geben der vierköpfigen Besatzung (Kommandant, Schütze, Lader, Fahrer) günstige Nahverteidigungsmöglichkeiten. Parallel zur Kanone sind zwei *Suchscheinwerfer* gerichtet, die wechselweise mit Normal- oder, in der Dunkelheit mit Infrarotlicht benützt werden können. Die in der Kanone verschossene Munition ist entweder das *unterkalibrierte Panzerkerngeschoss* (sog. HESH-Geschoss), dessen Kernstück sich vom kalibrierten Hauptstück kurz nach dem Verlassen des Rohres löst und mit hoher Geschwindigkeit die feindliche Panzerung durchbohrt, oder ein neuartiges *vollkalibriertes Hartkerngeschoss* (sog. APDS-Geschoss), das dank seiner Auftreffwucht Teile der Panzerung im Innern des beschossenen Panzers löst, so dass sie als Splitter gegen die Besatzung wirken. Dem erhöhten Schutz dient neben der Verstärkung der Panzerung die günstigere, das heisst besonders niedrige Silhouette. Gegen Munitionsbrände im Panzerinnern dient ein neuartiger Wasserschutz für die Treibladungen. Die Beweglichkeit des «Chieftain» ist gewährleistet durch den 700 PS Vielstoff-Dieselmotor «Leyland L-60», der eine Strassengeschwindigkeit von 40 km/h erlaubt. Die Betriebsstoffreserven ermöglichen einen Aktionsradius von 400 km. Die normale Watfähigkeit beträgt ohne weiteres 1,05 m. Mit einer besonderen Tauchvorrichtung, die in 12 Minuten montiert ist, können Flüsse bis zu 5 m Tiefe durchquert werden.

Aus derselben «Familie» der in Chobham entwickelten Kampffahrzeuge ist hinzuweisen auf ein *gepanzertes Truppentransportfahrzeug*, das dem zur Zeit bei uns eingeführten amerikanischen M-113 in vielem ähnlich ist. Darin lässt sich entweder ein schwerer 12,2 cm Minenwerfer, oder ein Panzerabwehrgeschütz einbauen. Mit gleichartigen Konstruktionselementen und damit auch einer gewissen Austauschmöglichkeit, wurde ebenfalls ein Krangeländewagen für die Genietruppen, ein Munitionstransportfahrzeug namentlich für die Artillerie sowie eine Selbstfahrlafette für 105 mm Feldkanonen mit Rundumfeuermöglichkeit entwickelt und gebaut.

b) *Das Transportkommando der RAF*

Die relative Schwächung der überseeischen Positionen und die Bereitstellung von *strategischen Einsatzreserven* im Mutterland hat die Schaffung einer leistungsfähigen Lufttransportorganisation notwendig gemacht, die in der Lage ist, die Kampfverbände und ihr Material innerhalb kürzester Zeit an die Brennpunkte des Geschehens irgendwo auf der Welt zu transportieren. Dieses Transportzentrum ist in den letzten Jahren im süd-englischen Lyneham aufgebaut worden, das für die britische Armee das Tor zur weiten Welt bedeutet. Das *Transport Command der RAF*, das nach den gleichen Grundsätzen arbeitet, die sich in den grossen Zentren der Zivilluftfahrt bewährt haben, ist heute eine umfangreiche militärische Luftbasis, in der rund 3500 Militärpersonen beschäftigt sind. Die Organisation des Kommandos unterteilt sich in Lang-, Mittel- und Kurzstreckenabteilungen. Im Jahre 1956 wurde die erste «Comet 2»-Staffel aufgestellt, die 1962 mit «Comet 4c» verstärkt wurde. Für mittlere Distanzen steht der «Beverly-Hastings» zur Verfügung, der demnächst durch den «Withworth 681» ersetzt werden soll. Dem Einsatz der Luftlandetruppen dient vor allem der «Withworth-Argosy C-1». Dazu kommen rund 40 Helikopter verschiedener Typen.

Die *Langstreckenflotte* besteht heute vor allem aus 23 «Bristol Britannias 253» und 13 «De Havilland Comet 2 und 4c». Bestellt sind 11 «Vickers-VC-10» und 10 «Belfast», welche die Langstreckenkapazität erhöhen und den Lufttransport von mittelschwerem Material ohne Zwischenhalt ermöglichen sollen, denn alle diese Maschinen können über 100 Mann, oder das diesem Gewicht entsprechende Material mitnehmen. Die auf diese Weise noch verstärkte Luftarmada soll in der Lage sein, eine voll ausgerüstete Brigade in 4^{1/2} Tagen in den Mittleren, und in 9 Tagen in den Fernen Osten zu verschieben. Die Hauptaufgaben dieser Luftflotte sind denn auch der Transport der strategischen Reserven, die Verstärkung von Truppen in den weit entfernten Einsatzräumen sowie die Unterstützung von Offensivaktionen irgendwelcher Art. Weitere bedeutsame Aufgaben, die von der Langstreckenbasis Lyneham aus erfüllt werden, sind die strategische und taktische Versorgung aus der Luft, die Durchführung von Flügen mit Fallschirmtruppen, der rasche Rücktransport von Kranken und Verletzten sowie von Soldatenfamilien aus Übersee in die Heimat, die Ausführung von Rettungs- und Hilfsaktionen in Katastrophengebieten und schliesslich der rasche Transport von hohen Persönlichkeiten.

Die grossen Flugleistungen des Transport Command der RAF zeigen sich in den rund 87 000 Flugstunden, die es im Jahr 1963 bewältigte. Dabei wurden rund 15 Millionen Kilometer zurückgelegt und 148 000 Passagiere und über 16 000 Tonnen Fracht befördert. Mit den rund 41 000 Flügen wurden 50 verschiedene Länder angefliegen. Ausserdem wurden im vergangenen Jahr in Luftlandeübungen über 50 000 Soldaten und 4200 Tonnen schwere Waffen, einschliesslich Artillerie, sowie Motorfahrzeuge befördert und abgesetzt. Dabei, und dies wird mit besonderem Stolz vermerkt, ereignete sich kein einziger tödlicher Unfall unter den Passagieren oder Besatzungen.

Fortsetzung folgt.